

## Vorwort

Die vorliegende Chrestomathie versucht, einen Einblick in die vielfältige altisländische Literatur zu geben und ist für Einsteiger mit vorwiegend philologischem Interesse gedacht.

Ein Problem ist beim Altisländischen immer die Textgrundlage. Für sehr viele Texte wären Neueditionen wünschenswert oder sogar dringend erforderlich. Wenn man unter diesen Umständen eine Chrestomathie zusammenstellen will, kommt man natürlich in Schwierigkeiten: Soll man die ausgewählten Partien neu edieren? Das wäre ein enormer Arbeitsaufwand und arbeitstechnisch nicht besonders vernünftig; wenn schon, dann sollte auch gleich der ganze Text ediert werden. Oder soll man die Auswahl auf diejenigen Texte beschränken, zu denen eine zeitgemäße Edition schon vorliegt? Dann müßte man auf viele berühmte, schöne und wichtige Texte verzichten, von denen doch jeder Studierende wenigstens einmal gehört haben sollte. Ich habe mich hier dafür entschieden, die Texte da herzunehmen, wo man sie im Moment finden kann, und das kann durchaus einmal eine im frühen 20. Jh. für Lehrzwecke herausgegebene Sagaedition der „Altnordischen Textbibliothek“ sein, oder eine modernisierte online-Version aus den Datenbanken [www.heimskringla.no](http://www.heimskringla.no) oder [www.snerpa.is/net/fornrit.htm](http://www.snerpa.is/net/fornrit.htm), oder auch eine Kompilation aus beidem. Damit hat man natürlich gleich das nächste Problem, weil alle diese Texte in irgendeiner Weise normalisiert sind, aber nach jeweils unterschiedlichen Standards. Da die vorliegende Textauswahl aber für Studierende ohne Vorkenntnisse gedacht ist, schien es mir nicht sinnvoll, das einfach zu übernehmen. Die Texte sind also einheitlich normalisiert, und zwar aus praktischen Gründen im Wesentlichen nach dem Muster von Baetkes „Wörterbuch zur altnordischen Prosaliteratur“ als dem immer noch maßgeblichen Standardwörterbuch<sup>1</sup>. Die Interpunktion ist Bearbeiterzutat, orientiert sich am Deutschen und soll lediglich als Übersetzungshilfe dienen.

Ein weiteres Problem war die Anordnung der Texte. In den bisherigen Bänden dieser Publikationsreihe war die Reihenfolge immer chronologisch, aber bei der altisländischen Literatur ist eine solche Reihung nicht sonderlich sinnvoll: Man müßte zunächst entscheiden, ob man die mutmaßliche Abfassungszeit oder die Zeit der Niederschrift zugrundelegt, und beides hätte natürlich Vor- und Nachteile. Und auch dann bliebe eine Reihe von Texten als quasi gleichzeitig der arbiträren Einordnung überlassen. Die Texte in diesem Band sind daher thematisch angeordnet: Die Auswahl beginnt mit dem Anfang der „Ynglingasaga“, die die altisländische Ökumene beschreibt und in die mythische Urgeschichte einführt, es folgt die „Landnámabók“ über die Besiedelung Islands, die Saga von Olaf dem Heiligen als Beispiel einer historischen Saga und die Saga von Erik dem Roten mit dem Bericht von der Entdeckung Grönlands und Vinlands. Darauf folgen Ausschnitte aus einigen klassischen Isländersagas, die die Themen „Totschlag und Fehde“ (Hrafnkatla, Laxdæla, Njála), „Liebe“ (Gunnlaug ormsstungu) und „Gerichtswesen“ (Bandamanna saga) anreißen. Als Beispiel für eine späte Abenteuersaga sind einige Kapitel aus der Saga von Hrómund Grípsson aufge-

---

<sup>1</sup> So verfährt auch Faarlund 2004.

nommen, weil darin ein gruseliger Untoter vorkommt. Ganz am Schluß stehen zwei Abschnitte aus der *Gylfaginning*, nämlich die Götterburleske von „Thor im Handschuh“ und die berühmte Erzählung von der Erschaffung des Kosmos aus dem Körper des Riesen Ymir. Im Großen und Ganzen impliziert diese Abfolge auch einen steigenden Schwierigkeitsgrad bei der Übersetzung. Aber natürlich kann man die Texte auch in einer ganz anderen Reihenfolge lesen, die Anmerkungen und Erläuterungen zu einem Text setzen die vorangehenden nicht voraus.

Die Literaturangaben sollen nur einen Einstieg bieten, Vollständigkeit ist nicht angestrebt. Auf die grundlegenden literaturwissenschaftlichen Werke wie die *Realenzyklopädie der Germanischen Altertumskunde* (RGA), UECKER oder SIMEK/PÁLSSON (siehe Literaturangaben S. 10 f.) wird nicht bei jedem Einzeltext verwiesen. Es soll hier auch ganz grundsätzlich darauf hingewiesen werden, daß *Wikipedia* für viele Detailfragen durchaus nützliche Informationen bietet. Die Literaturlauswahl beschränkt sich auf deutsch- und englischsprachige Titel – daß ein ernstzunehmender Nordist auch Literatur in den modernen skandinavischen Sprachen lesen müßte, versteht sich von selbst; aber dieses Buch ist, um es noch einmal zu sagen, für Studierende und Neugierige gedacht.

Der historische und kulturgeschichtliche Hintergrund ist für das Textverständnis unerläßlich, doch gehört die Geschichte des mittelalterlichen Skandinaviens nicht gerade zum Allgemeinwissen. Ein Überblick über die Geschichte Skandinaviens war daher wünschenswert; der Text auf S. 12 ff. stammt von Daniel Jeide, wofür ich mich ganz herzlich bedanke.

Dieses Buch ist meinem Neffen Linus Armbruster gewidmet, weil er so gern Bücher aufräumt.

